

Themen in dieser Ausgabe

- ZAR-Seminar 2021
- Tiertransporte: Offener Brief an die EU-Kommission
- Fleckviehzüchter des Jahres 2020

Inhalt

ZAR-Seminar 2021	1
Tiertransporte: Offener Brief an die EU-Kommission	2
Fleckviehzüchter des Jahres 2020	3
48. Viehwirtschaftlichen Tagung ZAR-Seminar 2021	4
Leistungsprüfung: Weiterer Digitalisierungsschritt	5
E-Learning für „Q ^{plus} -Kuh Fleisch“	
VÖM präsentiert Milchwirtschaftsjahr 2020	6
Österreich: Milchpreise blieben im Februar stabil	7
Berglandmilch: Kälberaufzucht mit echter Milch	
Internationaler Online-Auftritt: EXPO AgroZootechnica	
Internationale Webinarreihe für türkische Multiplikatoren	8
Bild der österreichischen Landwirtschaft in der Gesellschaft	9
Pinzgauer-Jungkuhchampionat im Web 2021	
Termine	10

ZAR-SEMINAR 2021

Erstmals online und mit Teilnehmerrekord

Das traditionelle Seminar der RINDERZUCHT AUSTRIA fand heuer vom 10. bis 11. März statt. Die online-Premiere dieses Seminars brachte gleich einen Rekord mit 237 TeilnehmerInnen aus Deutschland, der Schweiz, Italien und Österreich. Im Mittelpunkt stand das für die Rinderzucht so wichtige Thema "Strategien zur stoffwechselstabilen Milchkuh - frühzeitig erkennen und nachhaltig verbessern". Hochkarätige ReferentInnen aus dem In- und Ausland stellten dabei unter der Moderation von ZAR-Geschäftsführer **Martin Stegfellner** die neuesten Erkenntnisse zu Stoffwechselerkrankungen aus den unterschiedlichen Projekten vor. Oberstes Ziel ist dabei, die aus den Forschungstätigkeiten von **D4Dairy**, **FoKUHs** und **Kla-**

Ursachen und Erkennung von Stoffwechselstörungen

Die Abendsession des ersten Tages startete gleich mit komprimierten Inputs von **Thomas Wittek** von der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Ketose, der häufigsten Stoffwechselerkrankung. Dabei wurden die Zeitpunkte des Auftretens, die verschiedenen Formen, die Bedeutung

der Futteraufnahme sowie der prophylaktische Umgang damit beleuchtet. Wie sehr die Klauengesundheit mit dem Stoffwechsel verbunden ist, zeigte die professionelle Klauenpflegerin **Katharina Hoffelner** aus der Steiermark. Die Klauen können als Abbild des Stoffwechsels gesehen werden. Für die Bildung von gesundem Klauenhorn ist eine bedarfsgerechte Fütterung Grundvoraussetzung. **Franz Steininger**, ZuchtData, stellte in diesem Zusammenhang via Live-

Demo die neue Klauen-Handy-App als Ergebnis des Klauen-Q-Wohl-Projektes vor. Dieser Fahrtenschreiber der Klauengesundheit steht seit einem Jahr allen LKV-Mitgliedsbetrieben gratis im LKV-Herdenmanager zur Verfügung und wird laufend an die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer angepasst. Im Anschluss daran

präsentierten **Monica Dale** und **Andreas Werner** vom LKV Baden-Württemberg das von ihnen mithilfe von standardisierten Spektren und Ketose-Diagnose entwickelte Ketose-Gefährdungsmodell **KetoMIR**, das seit 2017 im RDV-Herdenmanager integriert ist. Was alles mit Sensoren, meist am oder im Tier mittels Boli, gemessen werden kann, brachte **Lena Lemmens** von der VetMedUni Wien näher. Die Sensoren nehmen immer mehr Einzug in die Ställe, die Daten daraus können frühzeitig für Stoffwechselerkrankungen genutzt



Der Tagungsband steht unter www.zar.at zur Verfügung.



DI Martin Stegellner moderierte das diesjährige ZAR-Seminar.

© ZAR

werden. Im Sensorbereich liegt viel Potenzial für die Zukunft, die Technik ist allerdings laut Lemmens nur so gut wie ihr Anwender.

Big-Data-Analysen zur Identifikation von Risikofaktoren

Was Digitalisierung zur Früherkennung und zur Prävention von Tierkrankheiten beitragen kann, erläuterte der bekannte Komplexitätsforscher Peter **Klimek** anhand des Forschungsprojektes D4Dairy. Mit der Erstellung von Risikoprofilen können Zusammenhänge aufgestellt und Erkrankungen vorhergesagt werden. Das Sammeln, Vernetzen und Analysieren der umfassenden Daten stellt eine große Herausforderung dar, als Ziel sollen Prototypen zur Anwendung in der Praxis entwickelt werden. Welche Zusammenhänge Stoffwechselstörungen mit Milchleistung, Fruchtbarkeit und anderen Krankheiten haben und wie LKV-Daten zur Erkennung und Vorbeugung von Ketose genutzt werden können, erläuterte Astrid **Köck** von der ZuchtData und Karl **Wurm**, Fütterungsberater der LK Steiermark. Andreas **Steinwider** als Experte für weidebasierte Fütterung von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein skizzierte eine optimale Weidekuh, die sich als fleißige Gräserin nicht zu groß und zu schwer und mit guter Milchleistung sowie Persis-

tenz auszeichnet. Der international anerkannte Ökonom Hans-Jürgen **Kunz** von der Universität Kiel machte in seinem Vortrag auf die notwendige Energie- und Nährstoffversorgung der Kälber aufmerksam und betonte die Wichtigkeit der bedarfsdeckenden Versorgung.

Beitrag der Zucht zum Stoffwechsel Birgit **Fürst-Waltl** vom Institut für Nutztierhaltung an der Universität für Bodenkultur betrachtete in ihrem Beitrag nicht nur die direkten Merkmale der Stoffwechselstabilität, wie Milchfieber, Ketose, Labmagenverlagerung, in der Zucht, sondern auch die indirekten Hilfsmerkmale, wie etwa Fett-Eiweiß-Quotient, Blut- und Milchschnelltests sowie die Sensorinformationen. In der gemeinsamen Zuchtwertschätzung von Österreich, Deutschland und Tschechien wird das Thema Stoffwechsel durch das Merkmal Milchfieber abgedeckt, die genomische Zuchtwertschätzung für Gesundheitsmerkmale Single-Step steht kurz vor der Einführung.

Im Anschluss an die Vorträge gab es an beiden Tagen jeweils eine intensive Diskussion mit den Referentinnen und Referenten sowie Antworten auf die Fragen aus dem Chat. Der Tagungsband steht unter www.zar.at zur Verfügung.

TIERTRANSPORTE: OFFENER BRIEF AN DIE EU-KOMMISSION

Bestürzt über Berichte, denen zufolge tausende EU-Schlachtrinder eine monatelange Odyssee über das Mittelmeer durchleben mussten, wendeten sich Europa-Parlamentarierin Simone **Schmiedtbauer**, LK Ö-Präsident Josef **Moosbrugger** und RINDERZUCHT AUSTRIA-Obmann Stefan **Lindner** in einem offenen Brief an die EU-Kommission. Einerseits forderten sie eine rasche Lösung der ak-

tuellen Problematik, die nicht nur den betroffenen Tieren, sondern der gesamten europäischen Landwirtschaft erheblichen Schaden zufügt, andererseits setzten sie sich für nachhaltige wirkende Verbesserungen des gesamten EU-Tiertransport-Systems ein. Dazu zählen mehr Transparenz bei Tiertransporten, bessere Kontrollen der europäischen Bestimmungen und ein EU-Exportverbot für Schlachttiere



in Drittstaaten. Josef **Moosbrugger**: „Die heimischen Bäuerinnen und Bauern sorgen tagtäglich mit vollem Einsatz und Begeisterung für das Wohl der Tiere. Daher ist es uns wichtig, der EU-Kommission vor Augen zu führen, welche großen Anstrengungen wir unternehmen, um für Tierwohl in Österreich zu sorgen - von höheren nationalen Standards über den Tierwohlpakt mit Anreizen bis hin zur Kälberstrategie“, so Moosbrugger. Die Abgeordnete im Europäischen Parlament, Simone **Schmiedtbauer** hat ein EU-Exportverbot für Schlachttiere in Drittstaaten bei der Kommission bereits deponiert: „Das aktuelle Drama steht für mich sinnbildlich für den Export von Schlachtrindern aus der EU in Drittstaaten. Daher fordern wir die Europäische Kommission erneut auf, ein Verbot von Schlachtrinderexporten aus der EU in Drittstaaten vorzulegen“, so die Europa-Parlamentarierin. Exporte sollen ausschließlich für Zuchttiere

zulässig sein, wo deutlich höhere Standards herrschen, weil die volle Vitalität der Tiere im zentralen Interesse des Empfängers liegt. Stefan **Lindner**, Obmann der RINDERZUCHT **AUSTRIA** setzt sich für mehr Transparenz und bessere Kontrollen bei Langstreckentransporten ein: „Wir fordern, dass die europäischen Institutionen mit verstärkten Kontrollen dafür Sorge tragen, dass die bestehenden europarechtlichen Bestimmungen hinsichtlich Tiertransport und Tierwohl auch tatsächlich eingehalten werden. Es kann nicht sein, dass Länder, die vorbildlich kontrollieren wie Österreich, deswegen umgangen werden - auf Kosten von Tierwohl, Klima und Wirtschaft“, betont Lindner.

Der offene Brief von Schmiedtbauer, Moosbrugger und Lindner steht auf den Webseiten www.lko.at und www.zar.at zum Download zur Verfügung.

Quelle: LK Ö/AIZ



LK Ö-Präsident Josef Moosbrugger, ZAR-Obmann Stefan Lindner und die Abgeordnete des Europäischen Parlaments, Simone Schmiedtbauer fordern in einem offenen Brief an die EU-Kommission aufgrund der aktuellen Situation im Mittelmeer nachhaltige Verbesserungen der Tiertransporte auf europäischer Ebene.

© LK Ö/Schedl, Zwatz

FLECKVIEHZÜCHTER DES JAHRES 2020

Der Fleckviehzuchtbetrieb **Sitka** im oststeirischen Miesenbach zählt wohl zu den erfolgreichsten Fleckviehzüchtern des letzten Jahrzehnts in Österreich. In den letzten acht Jahren landete Familie Sitka sechs Mal unter den Top 10 und fünf Mal am Stockerl im Ranking „Fleckviehzüchter des Jahres“. Heuer ging ein großer Traum in Erfüllung. Der Betrieb Regina und Engelbert **Sitka** holte sich den „Oscar der Fleckviehzucht“ in Österreich. Und wie – mit der höchsten jemals erreichten Punktezahl und über 200 Punkte Vorsprung auf den Zweitplatzierten! Der Grundstein dafür wurde durch den Verkauf von insgesamt sechs genomischen Jungvererbern an Besamungsstationen gelegt, wovon mit GS RAZFAZ und GS HUBER-

BUA zwei in der Top-Liga der Fleckviehzucht spielen. Unglaubliche 13 Kandidaten mit bis zu GZW 142 lieferten im Auswertungszeitraum ordentlich Punkte und lassen auf gefragte Jungvererber für die Zukunft hoffen. Der Betrieb Sitka produziert mit 24 Kuhplätzen im Anbindestall auf einem Leistungsniveau von rund 10.000 kg Milch. Der Anbindestall wurde in den letzten Jahren in puncto Kuhkomfort laufend verbessert. Aktuell stehen die Tiere auf Strohbetten in einer Nackenriegelaufstallung und werden von einem mobilen Fütterungsroboter gefüttert. Fleiß, züchterische Konsequenz, Gelassenheit bei Rückschlägen, stetige Offenheit gegenüber den modernen Zuchtmethoden der jeweiligen Zeit und Gespür im



Die Züchterfamilie Regina und Engelbert Sitka mit ihren Kindern Andreas und Kerstin.

© Rinderzucht Steiermark





Umgang mit den Tieren zeichnen Engelbert Sitka besonders aus. Seit Einführung der Genomik im Jahr 2011 wurden in Summe 325 weibliche und männliche Tiere genotypisiert. Selbstverständlich arbeitet der Betrieb im Herdentypisierungsprojekt FoKUHs

mit. Im Dezember 2020 wurde der insgesamt 100. Embryotransfer am Betrieb durchgeführt. Den ausführlichen Bericht lesen Sie auf www.fleckvieh.at

Quelle: RINDERZUCHT STEIERMARK/Pfleger

48. Viehwirtschaftlichen Tagung



Stefan Lindner referierte im Rahmen der Viehwirtschaftlichen Tagung über aktuelle Vermarktungswege heimischer Kälber.

© landwirt.com/Taferner



Im Kälbersortierstall in Bergheim, Sbg., werden die Kälber nach Größe und Rasse getrennt, mit Elektrolyten versorgt und für den Langstreckentransport nach Vic, Spanien, verladen. © ZAR



Die LKWs sind mit Tränken, Temperatursensoren und Ventilatoren ausgerüstet. © ZAR

Am 24. und 25. März fand zum 48. Mal die Viehwirtschaftliche Fachtagung des Instituts für Nutztierforschung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein statt. So wie bereits im Vorjahr wurde auch heuer die Tagung als Webinar organisiert. Während dieser zweitägigen Veranstaltung präsentierten heimische und internationale Experten vor 200 TeilnehmerInnen aktuelle Ergebnisse aus Wissenschaft und Praxis. Stefan Lindner, Obmann der RINDERZUCHT AUSTRIA, erläuterte hierbei den heimischen und internationalen Kälbermarkt. Seit dem EU-Beitritt gingen die Kälberschlachtungen in Österreich ständig zurück. Kalbfleisch wird zum Großteil (60%) importiert, ein Teil der heimischen Kälber, die nicht in Österreich gemästet werden können, werden über die Sammelstelle in Bergheim, wo wöchentlich ein Kälbermarkt stattfindet, über Bozen ins spanische Vic exportiert. Die Kälber müssen hierfür ein Mindestalter von 2 Wochen aufweisen. Nach der erfolgreichen Anlieferung der Kälber von den heimischen Bäuerinnen und Bauern und mindestens sechs Stunden Ruhepause werden die Kälber in den modern mit Tränken, Temperatursensoren und genügend Einstreu ausgestatteten LKWs verladen, wo sie die Reise nach Bozen, dem ersten Zwischenstopp vor Spanien, antreten. Ein Direkttransport von Salzburg nach Vic mit einer mindestens einstündigen Pause ist nicht

mehr möglich, da das Be- und Entladen der Tiere nach einer Klarstellung der EU-Kommission im Vorjahr nun zur gesamten Transportdauer hinzurechnet wird. Die Kälber werden dann in Spanien auf regionale Mastbetriebe verteilt. Ein Weiterverkauf an Länder außerhalb der EU kann von österreichischer Seite nicht verhindert werden. So kann es vereinzelt vorkommen, dass auch heimische Kälber in nordafrikanischen Ländern verbracht werden. Daher fordert die RINDERZUCHT AUSTRIA ein EU-weites Verbot von Schlachttiertransporten außerhalb der EU und vor allem einheitliche Kontrollen im innergemeinschaftlichen Handel.

An Strategien zur Reduktion von Kälbertransporten wird bereits intensiv gearbeitet. In zahlreichen Bundesländern gibt es bereits seit Jahren regionale Vermarktungsschienen. Die Bundesländer Tirol und Salzburg zahlen für Kälber, die für den Export vorgesehen sind, eine Prämie, wenn sie in Österreich geschlachtet werden. Die ARGE Rind forciert derzeit erfolgreich das Projekt Kalb Rosé. Eine verpflichtende Kennzeichnung der Herkunft vor allem in verarbeitenden Produkten bzw. in der Gastronomie würde hier jedenfalls für weitere Transparenz für die heimischen Konsumenten sorgen. Die Präsentationen stehen unter <https://rauberg-gumpenstein.at> zur Verfügung.



LEISTUNGSPRÜFUNG: WEITERER DIGITALISIERUNGSSCHRITT

Neue Generation der mobilen Datenerfassung der LKVs

Die Datenerfassung im Zuge der Milch- und Fleischleistungsprüfung erfolgte in den letzten 10 Jahren zumeist mit sogenannten Hand-held-Geräten, wie sie von Paketzustellern bekannt sind oder mittels Papier und Stift mit anschließender Eingabe in die RDV-Datenbank. Nach zweijähriger Entwicklungszeit wurde federführend über die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH, der 100%-Tochter der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter, in Zusammenarbeit mit den RDV-Partnern in Deutschland und den LKVs eine Smartphone-App auf Android-Basis entwickelt, welche die Datenerfassung bei der Milch- und Fleischleistungsprüfung direkt im Stall ermöglicht. Als Hardware werden robuste industrielle Outdoor-Smartphones sowie handelsübliche Outdoor-Smartphones verwendet. Sämtliche Einzeltierdaten wie Milchmenge, Beobachtungen, Besamungen und Diagnosen können vom LKV-Personal damit erfasst werden.

Elektronische Übermittlung der Berichte und automatische Erfassung der Probenflaschen

Die ersten Ergebnisse der Milch- und Fleischleistungsprüfung werden in Zukunft zusätzlich zur bekannten schriftlichen Liste direkt vom Smartphone per E-Mail oder WhatsApp an die Bäuerinnen und Bauern übermittelt. Neben der Zeitersparnis sind die erfassten Daten unmittelbar im RDV

abrufbar. Die bei der Milchleistungsprüfung gezogenen Milchproben wurden bisher nach dem Koordinatensystem in die Milchboxen eingeordnet. Im Zuge der Entwicklung der Handy-App wurde nun die Möglichkeit der Einzelflaschenidentifikation geschaffen. So ist jede Probenflasche im Zuge der Erfassung der Milchmenge der jeweiligen Kuh zuordenbar. Durch diese zusätzliche Funktionalität ist eine Automatisierung der Probenuntersuchung in den Laboren möglich. Die dafür benötigten Milchprobeflaschen mit QR-Code und RFID-Chip im Flaschenboden werden derzeit vom Qualitätslabor Österreich für die Bundesländer Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Teile Kärntens angeschafft und in die Praxis eingeführt.

Zeitplan für die Umsetzung

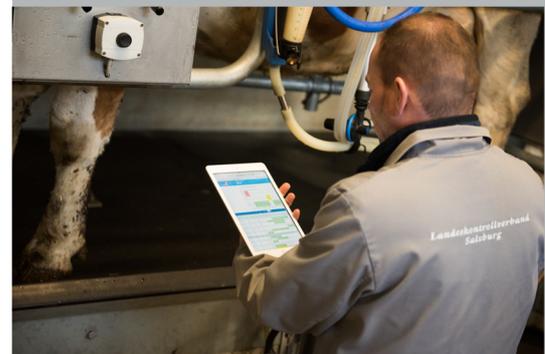
Derzeit wird das von der Umstellung betroffene Personal fortlaufend mit den neuen Datenerfassungsgeräten ausgestattet. Parallel dazu finden Onlineschulungen mit intensiven Erfahrungsaustausch statt, um trotz der gegenwärtigen COVID-Situation eine bestmögliche Einschulung zu garantieren. Die Einzelflaschenzuordnung zu den Kühen wird von ausgewähltem Personal getestet. Diese soll nach einer Übergangsphase im Sommer und Herbst mit Ende 2021 in den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und in einem Teil Kärntens umgesetzt werden.

Quelle: LKV

E-LEARNING FÜR „Q^{PLUS}-KUH FLEISCH“

Das Qualitätssicherungsprogramm Q^{plus}-Kuh trägt maßgeblich zur Hebung der Lebensmittelqualität und des Tierwohls in Österreich bei. Der Fokus wird bei Q^{plus}-Kuh auf die Totgeburtensrate sowie die Zwischenkalbe-

zeit gelegt. Jene Betriebe unter Fleischleistungsprüfung erhalten aktuell die Jahresberichte Fleisch. Sind aufgrund von Überschreitungen im Qualitätssicherungsprogramm Q^{plus}-Kuh durch den Betrieb Maßnahmen



Kontrollorgane der Leistungsprüfung und Qualitätssicherung können sämtliche Leistungsdaten auch ab sofort über die neue App auf Android-Basis eingeben. © LKV Salzburg



Für Teilnehmerbetriebe am Qualitätssicherungsprogramm Q^{plus}-Kuh Fleisch gibt es nun kostenlose E-Learning-Inhalte unter www.nutztier.at/bildung.

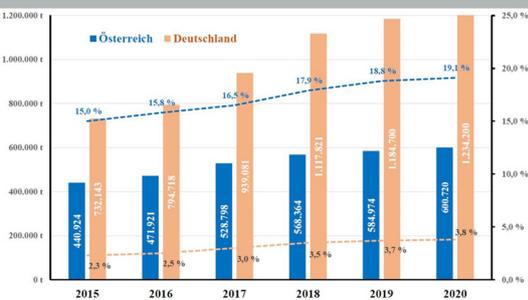
© LKV

zu setzen, werden diese auf der letzten Seite des Jahresberichtes Fleisch angedruckt. Wird bei 30 Abkalbungen in Folge eine Häufigkeit von 10 Prozent an Totgeburten festgestellt (Totgeburtenrate) sowie eine jährliche durchschnittliche Zwischenkalbezeit des Betriebes von 420 Tagen überschritten, so sind geeignete dokumentierte Schritte zur Verbesserung der betrieblichen Situation zu setzen. Das kann die Teilnahme an einer einschlägigen fachspezifischen Bildungsveranstaltung mit Teilnahmebestätigung (E-Learning Q^{plus}-Kuh Fleisch oder Teilnahme an einer LFI Bildungsveranstaltung mit der Kennzeichnung „geeignet für das Qualitätssicherungsprogramm Q^{plus}-Kuh“ oder ein Beratungsgespräch mit einem Beratungsprotokoll sein. Je nach Landeskontrollverband erfolgt eine unterschiedliche Abwicklung. Um dazu die genauen Informationen zu erhalten, setzen Sie sich bitte mit Ihrem Kontrollorgan oder Landeskontrollverband in Verbindung.

Wie kann ich am E-Learning „Q^{plus}-Kuh Fleisch“ teilnehmen?

Eine Teilnahme am E-Learning ist unter www.nutztier.at/bildung möglich. Zur Teilnahme an der Veranstaltung im Rahmen von Q^{plus}-Kuh ist die Eingabe eines Codes notwendig, welchen Sie bei Ihrem zuständigen Landeskontrollverband erhalten. Nach dem absolvierten E-Learning erhalten die Betriebe eine Teilnahmebestätigung. Diese muss entsprechend aufbewahrt werden, damit sie bei Kontrollen eingesehen werden kann. Die Teilnahme für Q^{plus}-Kuh Betriebe, welche entsprechende Maßnahmen erfüllen müssen, ist kostenlos. Betriebe, welche keine Maßnahmen zu erfüllen haben, jedoch Interesse an der Teilnahme haben, können dies nach Bezahlung eines Unkostenbeitrages von € 40,00. Für die Teilnahme wird eine Stunde TGD-Weiterbildung angerechnet. Die Abwicklung erfolgt durch die RINDERZUCHT AUSTRIA.

[Link zur Online-Hilfe](http://www.nutztier.at/bildung)

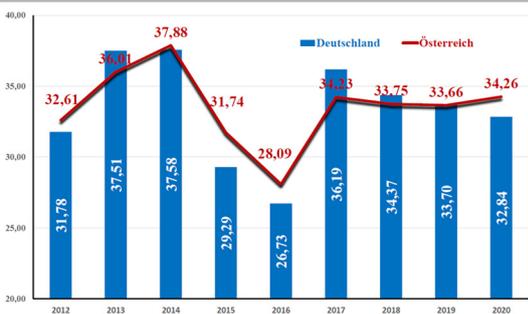


Vergleich der Anlieferung von BIO-Milch in Österreich und Deutschland sowie der Anteil an der BIO-Milch an der gesamten Milchlieferung. Österreich erreichte mit 19% den höchsten Bio-Anteil in der EU. © VÖM

VÖM PRÄSENTIERT MILCHWIRTSCHAFTSJAHR 2020

Die Vereinigung österreichischer Milchverarbeiter (VÖM) präsentierte die Ergebnisse des vergangenen Milchwirtschaftsjahrs 2020. Demnach blieb die Milchlieferung mit 3,38 Mio. t insgesamt stabil, wobei zu Beginn des Jahres eine höhere und in der zweiten Jahreshälfte eine geringere Anlieferung zu verzeichnen war. Der Anteil von Biomilch und Heumilch konnte weiter gesteigert werden, Österreich erreichte mit 19% den höchsten Bio-Anteil in der EU. Die Umsätze der heimischen Milchverarbeiter sind im Jahr 2020 insgesamt um 3,2% auf 2,95 Mrd. Euro gestiegen, wobei Zuwächse bei Lieferungen an den Lebensmittelhandel im In- und Ausland zu verzeichnen waren, während es bei den Absätzen an Gastronomie und Tourismus deutliche Umsatzein-

bußen (60 bis 80%) gab. Die Erzeugermilchpreise lagen mit 42,65 Cent brutto für Milch mit natürlichen Inhaltsstoffen leicht über dem Vorjahresniveau (41,82 Cent). Die Anzahl der Milchlieferanten verringerte sich um 3,8% auf 24.650. Der Milchkuhbestand blieb mit rund 525.000 Tieren gleich, im Durchschnitt hält jeder Milchbauer 21 Kühe. Die Milchlieferleistung der Kühe erreichte im Mittel mit 6.458 kg (+0,2%) im europäischen Vergleich einen moderaten Wert, der die nachhaltige Produktion dokumentiert. Die durchschnittliche Anlieferung je Landwirt stieg von 131,9 auf 137,3 t. Das durchschnittlich ausbezahlte Milchgeld je Landwirt lag mit 58.570 Euro um 6,2% über dem Vorjahr.



Entwicklung der Erzeugermilchpreise für konventionelle Milch auf Basis 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß, ohne Steuern. © VÖM



ÖSTERREICH: MILCHPREISE BLIEBEN IM FEBRUAR STABIL

Nach einem Rückgang im Jänner blieben die heimischen Erzeugermilchpreise im Februar 2021 stabil. Die Molkereien und Käseereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 38,54 Cent/kg netto beziehungsweise 43,55 Cent brutto. Gegenüber dem Vormonat Jänner ergab sich ein geringfügiges Plus von 0,06 Cent, das Vorjahresniveau wurde um 1,68 Cent übertroffen. Die Anlieferung ging

auch im Februar weiter zurück. Die heimischen Molkereien und Sennereien haben im Berichtsmonat 252.802 t Rohmilch von ihren Lieferanten übernommen. Die Milchanlieferung lag somit um 4,7% unter dem Vorjahreswert. Schaltjahrbereinigt betrug der Lieferrückgang für den Monat Februar 1,3%. Betriebsindividuelle Programme und Aufrufe der Verarbeiter zur Drosselung der Milchanlieferung zeigen offenbar weiterhin Wirkung.

Quelle: AIZ

BERGLANDMILCH: KÄLBERAUFZUCHT MIT ECHTER MILCH

Die bäuerlichen Lieferanten der Berglandmilch, des größten österreichischen Molkereiunternehmens, setzen seit Jahren auf eine nachhaltige Landwirtschaft. Diese Tatsache spiegelt sich in zahlreichen Maßnahmen wider. Schon vor 15 Jahren wurde auf 100% gentechnikfreie Fütterung umgestellt. Verzichtet wird auch auf Futtermittel aus Übersee, der Einsatz von palmöhlhaltigem Futter ist ebenfalls verboten. Nun folgt der nächste Schritt: Mit der Garantie des ausschließlichen Einsatzes von echter Milch in der Kälberaufzucht setzt man erneut ein Zeichen für eine naturnahe Milchwirtschaft.

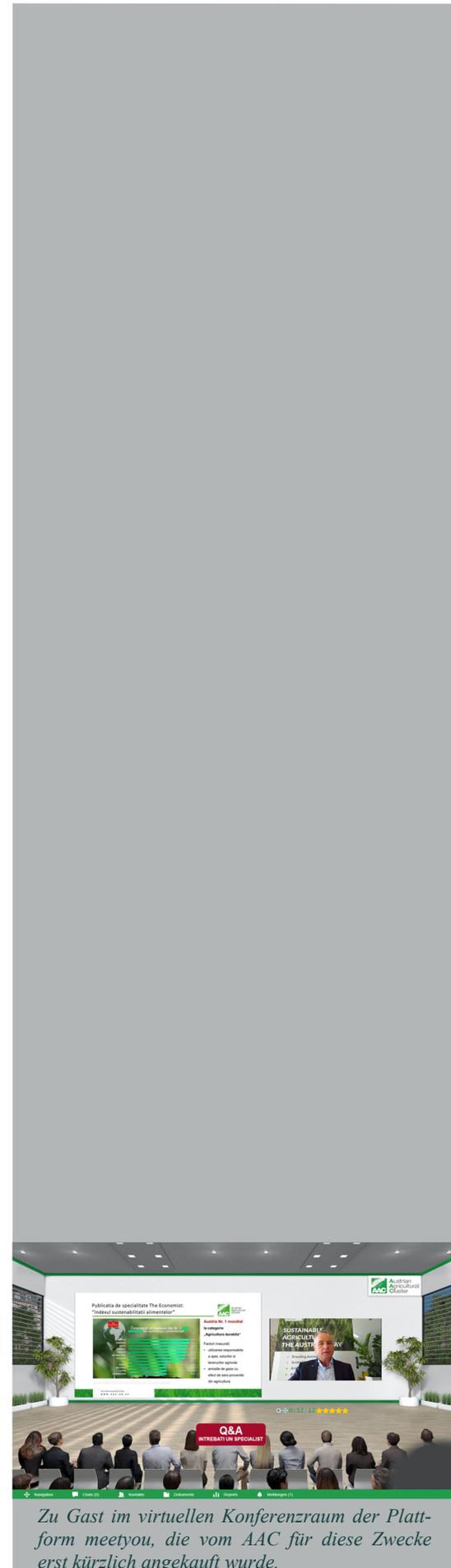
Dass Kälber mit Kuhmilch aufgezogen werden, ist für viele Milchbauern in Österreich eine Selbstverständlichkeit. Vor allem in den deutlich größer strukturierten Milchviehbeständen der Nachbarländer ist jedoch die Aufzucht mit günstigerem Milchaustauscher weit verbreitet. Dabei werden Milchreststoffe und Pflanzenfett vertrocknet und vermengt. Mit Wasser verdünnt, wird dieses Produkt als Alternative zu echter Milch in der Kälberfütterung eingesetzt. Die Einhaltung der neuen Lieferordnung wird mit 1. April 2021 auch von externen Kontrollstellen überprüft.

Quelle: AIZ

INTERNATIONALER ONLINE-AUFTRITT: EXPO AGROZOOOTEHNICA

Der Austrian Agricultural Cluster (AAC) hat am 23. März 2021 die erste digitale Veranstaltung „AGRO Zootechnica Online“ in Rumänien organisiert. Das Ziel der Veranstaltung war es, nachhaltige Tierzucht und Farmtechniken aus Österreich und Rumänien für die moderne Farm von heute zu präsentieren. „AGRO Zootechnica Online“ wurde auf einer eigens erstellten

digitalen Plattform, einer Smart Farm, als Konferenz mit Beiträgen und Webinaren zu Fachthemen aus der Tierzucht und Ackerbau organisiert. Parallel dazu konnten die Besucher auf der virtuellen Ausstellung die Stände der Teilnehmer besuchen. Die RINDERZUCHT AUSTRIA stand mit einem digitalen Messeauftritt für diverse Anfragen zur Verfügung. Die



Zu Gast im virtuellen Konferenzraum der Plattform meetyou, die vom AAC für diese Zwecke erst kürzlich angekauft wurde.



Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich in Bucharest mit dem Wirtschaftsdelegierten Mag. Gerd **Bommer**, der Fakultät für Landwirtschaft der Agrar-Universität Cluj-Napoca/Klausenburg sowie mit dem Rinderzüchterverband der rumänischen Simmental ACVBR Sim aus Brasov/Kronstadt organisiert. Die heimische Rinderzucht war mit AGÖF-GF Johann **Tanzler** zum The-

ma Megatrends und die spezielle Genetik von Fleckvieh vertreten. Die Zuhörer zeigten dabei großes Interesse an einer Teilnahme an der internationalen Zuchtwertschätzung. An der Veranstaltung haben über 700 Besucher teilgenommen. Weitere Veranstaltungen sind für Serbien, Ukraine und Rumänien bereits in Planung, berichtet der AAC.

INTERNATIONALE WEBINARREIHE FÜR TÜRKISCHE MULTIPLIKATOREN



Das Team des 1. Farminars der RINDERZUCHT AUSTRIA, v.l.: Lukas Kalcher, Ferdinand Haas, Michael Klampfl, Dolmetscher Özkan Demir, Margit und Josef Klampfl, Reinhard Pfleger, Hannah Lichtenwagner, Aytaç Dursun.

© ZAR



Trotz kühler Temperaturen um die null Grad konnte ein erfolgreiches Fleckscore-Farminar durchgeführt werden.

© Rinderzucht Steiermark/Haas



Der 3. Teil der Webinarreihe wurde in den Räumen der Besamungsstation in Hohenzell gesendet, v.l.: Hannah Lichtenwagner (Leitung), Özkan Deminar (Dolmetscher), Peter Kreuzhuber (Referent).

© ZAR

Am 18. März 2021 startete die RINDERZUCHT AUSTRIA ein internationales „Farminar“ für rund 60 türkische BeamtInnen und ExpertInnen aus dem Agrarbereich des Staatsbetriebes TIGEM. Der türkische Staatsbetrieb TIGEM ist ein wichtiger Partner für die heimische Rinderzucht. Insgesamt werden über diese Organisation in der Türkei über mehrere Betriebe 350.000 Hektar bewirtschaftet und 50.000 Rinder gehalten. Ing. Reinhard **Pfleger**, Geschäftsführer der RINDERZUCHT STEIERMARK, führte im Stall des steirischen Zuchtbetriebes der Familie Margit und Josef **Klampfl** aus St. Lorenzen/Wechsel die Bewertung des Exterieurs direkt an einer Fleckviehkuh anhand des Systems Fleckscore vor. Die Ergebnisse der Exterieurbeurteilung nach Fleckscore wurden ebenso live unter www.fleckscore.com eingegeben. Pfleger erklärte auch sehr anschaulich den großen Nutzen der Exterieurbeurteilung in Zusammenhang mit dem Tierwohl und der Tiergesundheit. Am

Ende der Fleckscore-Schulung fand eine Stallführung statt, bei der einzelne Zuchttiere im Detail besprochen wurden. So konnten sich die TeilnehmerInnen ein Bild von der hohen Qualität der heimischen Fleckviehgenetik machen. Kurz darauf, am 23. März erläuterte Dr. Josef **Miesenberger**, Geschäftsführer des FIH, das System der heimischen Rinderzucht sowie die wichtigsten Kennzahlen der Zuchtwertschätzung mit Schwerpunkt Leistungs- und Fitnessmerkmalen am Beispiel der Rasse Fleckvieh. Im dritten und vorerst letzten Teil dieser Webinarreihe stellte am 1. April Mag. Peter **Kreuzhuber**, Geschäftsführer der GeneticAustria, die heimische Genetik anhand von aktuellen Vererbern, Samen und Embryonen sowie den Informationsvorteil der Genomischen Zuchtwertschätzung vor. Die Ausführungen stießen auf großes Interesse, wie zahlreiche Fragen im Anschluss der Vorträge zeigten. Ein Dankeschön an die RINDERZUCHT STEIERMARK mit Ing. Reinhard **Pfleger** und Ferdinand **Haas** sowie dem Zuchtbetrieb der Familie **Klampfl**, Dr. Josef **Miesenberger** und Mag. Peter **Kreuzhuber**, die eine erfolgreiche Umsetzung des Farminars bzw. der nachfolgenden Webinare möglich gemacht haben.



BILD DER ÖSTERREICHISCHEN LANDWIRTSCHAFT IN DER GESELLSCHAFT

Online-Präsentation der Umfrageergebnisse für LandwirtInnen, FunktionärInnen und BeraterInnen der LK sowie agrarischer Organisationen und Vereine am 13. April 2021 von 14:00 – 15:00 Uhr. Jetzt anmelden!

Wie sehen wir uns und wie sehen uns andere bzw. wo sieht die Gesellschaft die künftigen Aufgaben der österreichischen Landwirtschaft? Antworten auf diese Fragen geben aktuelle im Rahmen der LE geförderten Untersuchungen von KeyQuest im Auftrag der ARGE Bäuerinnen und des LFI, gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder und unterstützt vom NTÖ. Interessierten Bäuerinnen und Bauern, die im Diskurs mit der Öffentlichkeit stehen, FunktionärInnen von agrarischen Vereinen und Organisationen sowie BeraterInnen

der Landwirtschaftskammern werden die Ergebnisse am 13. April 2021, ab 14 Uhr, im Rahmen eines Webinars präsentiert.

Das Marktforschungsinstitut hat erstmals die österreichische Bevölkerung befragt, wie sie die heimische Land- und Forstwirtschaft erlebt und ihre Arbeit empfindet. Parallel wurde in einer repräsentativen Umfrage das Selbstbild der Bäuerinnen und Bauern abgefragt. Die Ergebnisse sollen aufzeigen, wo es Diskrepanzen zwischen dem Image der Landwirtschaft und der Realität auf den bäuerlichen Betrieben gibt, die es auszugleichen gilt. Die Studien dienen auch als wissenschaftlich basierte Diskussions- und Argumentationsgrundlage für künftige Schulungen. **Anmeldungen zu diesem kostenlosen Webinar** unter <https://oe.lfi.at/webinar-bildderlw>.

PINZGAUER-JUNGKUHCHAMPIONAT IM WEB 2021

Beim Pinzgauer-Jungkuhchampionat 2021 nehmen 62 Jungkühe teil, die in elf Gruppen zu sechs Reinzucht- und fünf Pinzgauer x RH-Kategorien unterteilt sind. Jeder Teilnehmer hat nun die Möglichkeit, einmalig die besten beiden Kühe pro Gruppe mit einem Like zu belohnen und schlussendlich werden die beiden Kühe mit den

meisten Likes pro Gruppe ins Finale aufsteigen. Der Zeitraum der ersten Votingrunde beschränkt sich bis Freitag, 2. April - 24:00 Uhr, das Finalvoting startet am Ostersonntag um 12:00 Uhr und läuft bis Freitag, 9. April - 24:00 Uhr! Weitere Infos unter www.pinzgauerrind.at.



Als ExpertInnen stehen Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, Johannes Mayr (KeyQuest) und NTÖ-Obmann Josef Fradler zur Verfügung.
© ARGE Bäuerinnen





TERMINE

1. Votingrunde bis spätestens Freitag,
2. April 2021

Online Pinzgauer Junkuhchampionat 2021, nähere Infos unter www.pinzgauerrind.at

7. April 2021

Veröffentlichung der Ergebnisse der April-Zuchtwertschätzung - erstmals über die Single Step-Methode

13. April 2021
14:00 - 15:00 Uhr

Webinar zum Bild der österreichischen Landwirtschaft in der Gesellschaft - online, Anmeldung unter <https://oe.lfi.at/webinar-bildderlw>

21. April 2021
19:00 Uhr

Webinar Zuchtwertschätzung - Umstellung auf Single Step, Seminar für Züchterinnen und Züchter, online, Anmeldung unter www.nutztier.at/bildung

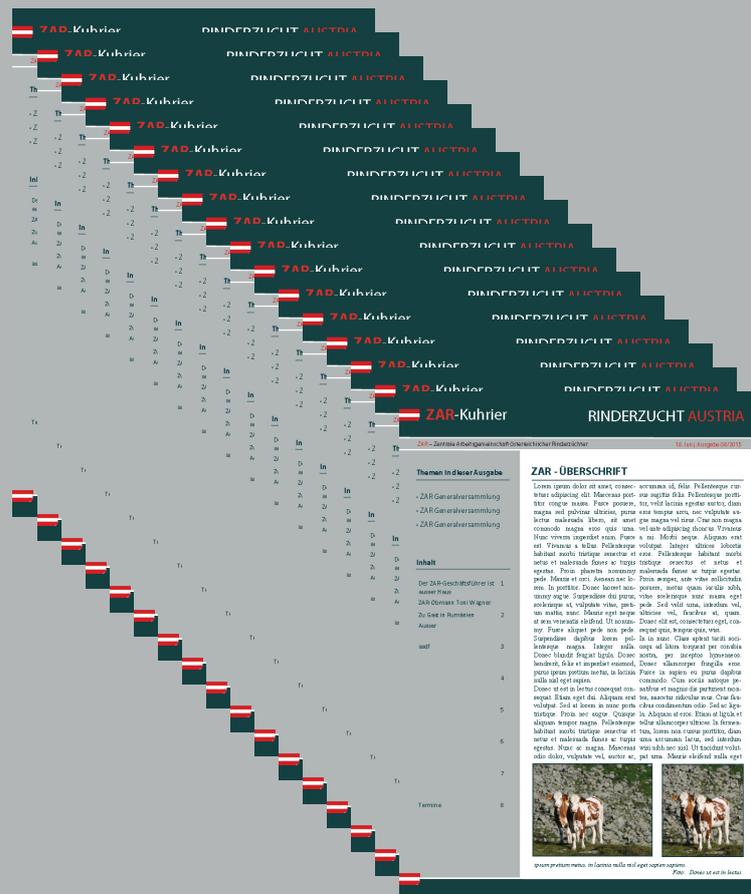
IMPRESSUM

www.rinderzucht-austria.at

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR)
1200 Wien, Dresdner Straße 89/B1/18
Tel.: +43 1 334 17 21 - 11 | E-mail: info@zar.at ; <http://zar.at>



- *Aktuell*
- *Alle drei Wochen*
- *Kurz und bündig*
- *Information aus erster Hand*
- *Kostenlos*



Der **kostenlose** Kuhrier der ZAR informiert im Abstand von 3 Wochen über die wichtigsten Ereignisse in der österreichischen und internationalen Rinderzucht.

Anfordern unter Info@zar.at

www.rinderzucht-austria.at
A - 1200 Wien, Dresdner Straße 89/B1/18

Tel. + 43 1 334 17 21 - 11

info@zar.at | www.zar.at